

MADISWIL

Die am schnellsten wachsende Technik

Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Auch beim Morgenanlass des Wirtschaftsverbandes Oberaargau (WVO). Referent Robert Seeger sprach im Zusammenhang mit KI von Fluch und Segen, ermunterte aber die Unternehmer, im Umgang mit der neuen Technologie mehr Mut zu zeigen, auch ein wenig sexy zu sein, aber nie die Ehrlichkeit zu verlieren.

Von Walter Ryser

Die Wirtschaftslage in der Schweiz sei sehr angespannt, stellte Edi Fischer (CEO Motorex AG, Langenthal), Präsident des Wirtschaftsverbandes Oberaargau (WVO) beim Morgenanlass im Landgasthof Bären in Madiswil besorgt fest. Dabei spielte er nicht bloss auf den Zollstreit mit den USA an, sondern richtete seinen Blick auch auf andere Themen, die der hiesigen Wirtschaft zu schaffen machen. «Künstliche Intelligenz verbreitet sich auch in der Arbeitswelt rasend schnell, schürt die Angst vor Arbeitsplatzverlust und sorgt für ein allgemeines Misstrauen gegenüber dieser Technik», sagte er bei der Begrüssung der über 60 WVO-Mitglieder, die in früher Morgenstunde erschienen waren und sich von Kommunikationsfachmann Robert Seeger näher über den Umgang mit KI informieren lassen wollten.

Mehr Mut und Sexyness

Der gebürtige Österreicher, Sohn eines legendären Fernseh-Reporters, ist Inhaber einer Kommunikationsagentur und hält Referate und Seminare zu den Themen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Auf äusserst humorvolle und witzige Art gelang es ihm bei seinem Referat, den Teilnehmenden die vorherrschende Angst und Skepsis vor der neuen Technologie zu entschärfen und den einen oder anderen sogar von den Möglichkeiten, die sich im Arbeitsalltag bieten, zu begeistern. Seine Ausführungen startete er mit einer Befragung der Teilnehmenden, von denen er wissen wollte, wer sich für einen mutigen, einen sexy oder einen ehrlichen Chef halte. «Das habe ich mir gedacht, dass Ehrlichkeit stärker vertreten ist als Mut und Sexyness», kommentierte er das Ergebnis. Während Edi Fischer zu Beginn von schwierigen Zeiten sprach, leben wir gemäss Robert Seeger aktuell in einer unge-



Keine Angst vor künstlicher Intelligenz: Referent Robert Seeger ermunterte die WVO-Mitglieder zu einem mutigen Umgang mit der neuen Technik, was bei den Teilnehmenden des Morgenanlasses viel zu diskutieren gab. Bild: Walter Ryser

mein spannenden und aufregenden Zeit. Viele würden sich aber die Frage stellen, wie wir in diesen Zeiten als Unternehmer überleben können. Die Antwort von Robert Seeger ist ziemlich simpel: «Wir müssen mutig sein, Dinge zu verändern. Aber, wir müssen als Unternehmen auch ein wenig sexy sein», bemerkte er und unterstellte den Schweizern, dass diese ganz allgemein nicht gerade sehr sexy wirkten.

Ehrlichkeit bewahren

Das Wichtigste sei jedoch Ehrlichkeit, heute und auch in Zukunft. «Bleiben sie immer echt Mensch», sagte er mit einem ersten Hinweis auf Künstliche Intelligenz, die vor allem auf den Social-Media-Kanälen schon stark verbreitet sei, weshalb man bei vielen Beiträgen nicht mehr sicher sein könne, ob man es mit realen Menschen oder KI-Modellen zu tun habe. So gebe es heute bereits KI-Models, die für verschiedene Firmen oder Labels werben

würden. «Das ist praktisch, denn diese Models sind für Kampagnen rasch verfügbar und können gleichzeitig für mehrere Kunden eingesetzt werden.» Seeger raubte den Anwesenden die Illusion, dass KI für ihr Unternehmen noch weit weg sei. «KI ist die am schnellsten wachsende Technik, die wir je hatten», sagte er und machte einen Vergleich: «Beim Telefon beispielsweise dauerte es ganze 75 Jahre, bis 100 Millionen Menschen davon Gebrauch machten. Das Handy wiederum hatte bereits nach 16 Jahren 100 Millionen Nutzer, WhatsApp erreichte diese Zahl schon nach drei Jahren und das KI-Tool ChatGPT hatte nach bloss 60 Tagen bereits 100 Millionen Nutzer. «Man könnte auch sagen: Alles, was ich Ihnen heute erzähle, ist morgen bereits veraltet», fügte Robert Seeger hinzu. Die Entwicklung gehe rasant voran, machte er ein weiteres Beispiel: «Die jüngste Generation hat bereits realisiert, dass die Schule fertig ist, sie, die Gene-



ration ChatGPT, kapiert alles sehr rasch, während die Lehrpersonen komplett überfordert sind.» Seeger ist deshalb überzeugt: «Wir müssen die Schule neu denken, denn der Schüler muss nicht mehr unbedingt lernen richtig zu schreiben, aber er sollte sehr wohl lernen, Dinge zu hinterfragen, einzuordnen und zu erkennen, was richtig und falsch ist.» Bei dieser Entwicklung habe er das Gefühl, jeden Tag in einem Science-Fiction-Film mitzuwirken. «Du kannst via KI eine Weltreise komplett organisieren und buchen, mit allen Flügen, Hotels und Veranstaltungen, die du besuchen möchtest. Oder man kann ein Foto des fast leeren Kühlschranks aufnehmen und via KI diesen entsprechend auffüllen lassen», nannte Robert Seeger weitere Beispiele. Wir alle würden nach wie vor komplett unterschätzen, über welche Möglichkeiten KI verfüge. Zum Beweis erstellte er ein Video über Motorex und liess CEO und WVO-Präsident Edi Fischer auf dem

Bildschirm als KI-Rockstar auftreten, der einen von KI komponierten Song vortrug, was bei den Anwesenden grosse Erheiterung auslöste. Am Ende bleibe bloss ein Gütesiegel übrig, erwähnte der Referent: «Bei aller Technik sehnen wir uns nach Menschlichkeit. Die wichtigste Eigenschaft einer Führungskraft bleibt das Gefühl, zu spüren, was mich begeistert. Bewahren Sie den Zauber für Dinge, die sie gerne machen», ermunterte er die WVO-Mitglieder und ermahnte sie zugleich, sich von KI nicht Dinge wegnehmen zu lassen, die sie gerne machten. «Lassen sie sich von KI unterstützen, aber nicht ersetzen», erteilte er den Anwesenden den Ratschlag, gelassen mit der neuen Technik umzugehen. «KI ist da und geht nicht mehr weg. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, sich damit intensiv zu beschäftigen. Haben Sie Spass an dieser neuen Zukunft», schloss er seine Ausführungen mit einem Appell zu mehr Mut und Sexyness ...

LANGENTHAL

Strompreise sinken ab 2026

In Langenthal wird der Strom im nächsten Jahr deutlich günstiger. Die Beschaffungskosten sind rückläufig, die Netzkosten können stabil gehalten werden.

Die IB Langenthal AG (IBL) senkt die Strompreise per 1. Januar 2026 spürbar. Die Reduktionen bewegen sich – je nach Kundengruppe – zwischen rund 10 und 15 Prozent. Insbesondere Haushalte und Gewerbekunden profitieren von den tieferen Gesamtkosten. Ein wesentlicher Grund für die Preissenkung sind die rückläufigen Beschaffungskosten. Die Energie für die Grundversorgung wird über einen mehrjährigen Zeitraum am Terminmarkt beschafft. Die aktuelle Preisentwicklung wirkt sich nun in vollem Umfang positiv auf die Endkundertarife aus. Demgegenüber wirken sich die zunehmenden Überschüsse aus Fotovoltaikanlagen immer mehr kostentreibend aus. Diese Entwicklung stellt die gesamte Stromversorgungsbranche vor grosse Herausforderungen und muss eng verfolgt werden. Trotz der steigenden Netznutzungspreise der BKW für Verteilnetzbetreiber können zudem die Netzkosten

der IBL wegen der leicht sinkenden Kosten der Swissgrid und des vom Bundesrat beschlossenen tieferen Zinssatzes für die Kapitalverzinsung (WACC) stabil gehalten werden.

Neue Anforderungen aus Mantelerlass

Das vom Volk angenommene Bundesgesetz für eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien bringt umfangreiche Veränderungen. So wird ein neues Standardprodukt mit zwei Dritteln erneuerbarer inländischer Energie, mit quartalsweiser Bilanzierung der Herkunftsnachweise, eingeführt. Ergänzend dazu ist ein Wahlprodukt verfügbar, welches vorwiegend Strom aus nicht erneuerbaren Quellen bietet. Weiter werden die Messpreise separat ausgewiesen und die Rückliefervergütung angepasst. Diese erfolgt neu auf der Basis von Referenzmarktpreisen. Ein virtueller Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (vZEV) und lokale Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) werden eingeführt. Es gibt neue regulatorische Vorgaben betreffend der Beschaffungsstrategie Energie, der Kostenwälzung Netz und den Umgang mit Deckungsdifferenzen, dazu auch neue Vorgaben zur Information der Kunden bezüglich des Energieverbrauchs und der Ener-

gieeffizienz. Diese Neuerungen führen zu administrativen und systemtechnischen Mehrkosten, wirken sich 2026 aber noch nicht preistreibend aus.

Neue Vergütungssystematik

Rückspeisungen aus Photovoltaik-Anlagen werden ab 2026 gemäss den neuen gesetzlichen Vorgaben zum Referenzmarktpreis des Bundes vergütet. Dieser Preis wird quartalsweise festgelegt. Zusätzlich wird ein anlagenspezifischer Minimalpreis garantiert. Die IBL vergütet Herkunftsnachweise aus PV-Anlagen künftig mit einem marktorientierten Preis von 1,5 Rappen/Kilowattstunde.

«Sonnenklar!» abgeschafft

Die IBL kann das Produkt «Sonnenklar!» (100 Prozent regionaler Sonnenstrom) ab 2026 nicht mehr anbieten, weil gemäss den neuen gesetzlichen Vorgaben die Herkunftsnachweise pro Quartal bilanziert werden müssen, nicht mehr übers ganze Jahr. Da die Produktion aus Photovoltaik-Anlagen stark schwankt, kann die IBL nicht in jedem Quartal 100 Prozent regionalen Sonnenstrom bereitstellen. Deshalb ist «Sonnenklar!» im bisherigen Format nicht mehr zulässig. **pd**

MELCHNAU

Neuerungen bei Förderbeiträgen

Ab 1. Januar 2027 erhalten Batteriespeichieranlagen einen Förderbeitrag der Gemeinde. Die Beiträge für Photovoltaik-Anlagen fallen weg. Wie bisher beitragsberechtigt sind der Neubau von thermischen Solar-, Biogas- und Windkraftanlagen.

Seit 2015 fördert die Gemeinde Melchnau den Neubau von Produktionsanlagen für erneuerbare Energien mit einem finanziellen Beitrag. Auf den Melchnauer-Dächern sind heute so viele Photovoltaik-Anlagen in Betrieb, dass an Sommertagen mehr Strom produziert wird, als das Dorf selber verbraucht. Diese Überproduktion muss abgeführt, das heisst, oftmals mit finanziellem Verlust abgegeben werden. Um diesen Mischstand zu lindern und um die Belastung im Elektrizitätsnetz zu reduzieren, sollen künftig anstelle von Photovoltaik-Anlagen Stromspeicher gefördert werden. Ab 1. Januar 2027 sind auf Gesuch hin Förderbeiträge vorgesehen für:

- den erstmaligen Neubau von Produktionsanlagen für erneuerbare Energien (thermische Solaranlagen, Biogas- und Windkraftanlagen)
 - den erstmaligen Einbau von Batteriespeichern für Photovoltaik-Anlagen
 - die erstmalige Erweiterung einer Batteriespeichieranlage, die vor Ab 1. Januar 2027 in Betrieb genommen wurde
- Der maximale Förderbeitrag für den Neubau einer solchen Anlage beträgt

4 500 Franken Die Beitragsberechnung basiert auf einem Grundbeitrag von 500 Franken pro Anlage. Bei thermischen Solaranlagen wird ein Flächenbeitrag von 50 Franken pro Quadratmeter und bei Batteriespeichieranlagen werden 150 Franken pro Kilowattpeak aufgerechnet, bis der maximale Förderbeitrag erreicht ist. Die Übergangsbestimmungen sehen vor, dass nur noch Photovoltaik-Anlagen, für die noch im Jahr 2026 ein Gesuch eingereicht wird, nach den altrechtlichen Bestimmungen förderberechtigt sind. Die Konzessionsabgabe der Elektrizitätsversorgung an die Gemeinde beträgt 1 Rappen pro Kilowattstunde. Der Fonds für die Förderbeiträge wird mit 0,4 Rappen davon geäufnet. Wenn die Anzahl Gesuche eines Jahres die im Fördertopf vorhandenen Mittel übersteigt, müssen die zugesicherten Beiträge anteilmässig gekürzt werden. Die Verordnung für Förderbeiträge bis 31. Dezember 2026 und die Verordnung ab 2027 sowie die dazugehörigen Beitragsgesuche können unter www.melchnau.ch heruntergeladen oder in der Gemeindeverwaltung bestellt werden. **pd**

OBERAARGAU

Costa wird Vorsitzender

Die Geschäftsleitung der Bernischen Regierungsratskanzlei hat Stefan Costa zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt.

Stefan Costa führt seit 2022 das Regierungsratskanzlei Oberaargau und übernimmt die Geschäftsleitung auf den 1. Januar 2026. Er ersetzt den seit 1. März 2022 amtierenden Regierungsratskanzlei Michael Teuscher (Verwaltungskreis Obersimmental-Saanen). Die Geschäftsleitung

setzt sich aus den zehn Bernischen Regierungsratskanzleien und Regierungsratskanzleien zusammen und ist vorab zuständig für die Koordination der Aufgabenerfüllung der Regierungsratskanzleien in den Verwaltungskreisen. **pd**

LANGENTHAL

Neuer Feueraufseher

Der Feueraufseher der Stadt Langenthal, Peter Lanz, tritt per Ende November von seinem Amt zurück. Als Nachfolger konnte Rolf Flückiger und als

Stellvertreter Simon Säggerer gewonnen werden. Beide sind ausgebildete Feuerfachmänner mit langjähriger Erfahrung im Bereich Brandschutz und bringen fundiertes Fachwissen für ihre Aufgabe mit, sodass die wichtige Arbeit im Bereich Brandschutz nahtlos weitergeführt werden kann. **Eing.**